

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 142

Dienstag, den 22. Juni 1926.

101. Jahrgang

Nach dem Volksentscheid.

Sofortige Inangriffnahme der gesamten innerpolitischen Fragen.

Am 22. Juni, 22. Juni. An zuständiger Stelle wird betont, daß anlässlich des Ergebnisses des Volksentscheids die Reichsregierung entsprechend ihrer Ankündigung mit allen Mitteln vorzugehen wird, den Gesetzentwurf zur Abfindung der Fürstentümer im Reichstag zur Annahme zu bringen. In Verhandlungen mit den Parteien werde in Zusammenhang damit auch Gelegenheit sein, alle übrigen innerpolitischen Fragen einschl. der Zollfrage zur Erledigung zu bringen. Nach dieser Mitteilung darf man annehmen, daß in den nächsten Tagen auch die Frage der Erweiterung der parlamentarischen Basis der gegenwärtigen Minderheitsregierung akut wird.

Der Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung im Rechtsausschuß.

Der Rechtsausschuß des Reichstages nimmt, wie vereinbart, heute den Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung in Angriff. Er hofft, in drei Tagen seine Arbeit beenden zu können. Die Regierungsparteien haben sich mit dem Entwurf bereits einverstanden erklärt.

Die Fraktionen zur Abfindung.

Die Demokratische Reichstagsfraktion beschloß, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß das Gesetz über die Fürstenabfindung noch vor den Reichstagsferien zur Erledigung kommt. Der Vertreter der Fraktion im Rechtsausschuß wurde angewiesen, in der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses die en bloc-Akzeptanz des Gesetzes zu beantragen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages beschäftigte sich gestern in einer Sitzung mit den bevorstehenden Ausschüßverhandlungen über den Gesetzentwurf zur Fürstenabfindung. In der Sitzung kam zum Ausdruck, daß die Sozialdemokraten sich einer sachlichen Mitarbeit an dem Entwurf nicht entziehen und an einer schnellen und befriedigenden Lösung der Frage mitwirken würden, andererseits aber auf Verbesserungsanträge nicht verzichten könnten. Eine en bloc-Akzeptanz des Regierungsentwurfes komme für sie deshalb nicht in Frage. Die Fraktionen der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei hielten eine möglichst rasche Erledigung der Fürstenabfindungsvorlage für geboten.

Um 7 Uhr empfing Reichskanzler Dr. Marx nacheinander die Abgeordneten Graf Westarp (Dml.), Müller-Franken (Soz.) und Drewitz (Wirtschaftl. Vereinig.) zu einer Aussprache über die Fürstenabfindung. Der Abgeordnete Müller-Franken teilte dem Reichskanzler den Beschluß der Fraktionsführung der Sozialdemokraten mit. Die Deutschnationalen hatten im Anschluß an die Besprechung beim Reichskanzler eine Fraktionsführung, während die Wirtschaftliche Vereinigung erst heute eine Fraktionsbesprechung hält. Auch die sozialdemokratische Fraktion wird heute nochmals zusammentreten. Die Führer der Regierungsparteien hielten nach Schluß der Plenarsitzung eine Besprechung über die Frage der Erledigung des Regierungsentwurfes zur Fürstenabfindung ab. Sie beschloßen einstimmig, an diesem Gesetzentwurf festzuhalten und alle Änderungsanträge abzulehnen.

Die Deutschnationalen zum Regierungsentwurf.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion, die gestern abend, wie bereits mitgeteilt, eine Fraktionsführung abhielt, in der der Vorsitzende Graf Westarp über seine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsinnenminister Dr. Mühl berichtet, beschloß zunächst die Entwicklung der Dinge im Rechtsausschuß des Reichstages abzuwarten.

Das Zentrum zur Fürstenabfindung.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Montag abend nochmals eine längere Fraktionsführung abhielt, erklärt einstimmig eine Rundgebung, in der es u. a. heißt: Auch nach dem Volksentscheid hält die Zentrumsfraktion des Reichstages an der Ueberzeugung fest, daß die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen Fürstentum und Land die derzeit wichtigste politische Frage bleibt. Im Hinblick auf die notwendige Beruhigung des innerpolitischen Lebens und des gestörten Rechtsempfindens im Volke erträgt die verantwortliche Lösung der Auseinandersetzung keinen Aufschub mehr. Die durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Fraktion namens und im Auftrage der Regierungsparteien abgegebene Erklärung darf unter keinen Umständen abgelehnt werden. Diese Erklärung legt folgendes fest: Das Gesetz über den Fürstentum nur das Vermögen belassen, welches sie als unzweifelhaftes Privateigentum erworben haben. Den Folgen des verlorenen Krieges, der Verarmung des Volkes und der gesamten Vermögenslage der Fürsten wird auszeichnend Rechnung getragen. Den Ländern soll zugute kommen, worauf sie aus Gründen der Kultur und der Volksgesundheit Anspruch haben. Den Fürsten wird keine bessere Aufwer-

tung zuteil als den anderen Staatsbürgern. Die Zentrumsfraktion steht zu dem gegebenen Wort. Der Vorstand wurde bevollmächtigt, zur Erreichung dieses Zieles erforderlichenfalls alle politischen Folgerungen zu ziehen.

Die Kommunisten über Volksentscheid und Fürstenkompromiß.

Die kommunistische Reichstagsfraktion gibt folgenden Beschluß aus der Fraktionsführung am Montag bekannt: Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zu der durch den Volksentscheid geschaffenen Lage Stellung genommen. Sie ist der Auffassung, daß das Millionenvotum für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten eine klare Entscheidung der Mehrheit des werktätigen Volkes gegen Hindenburg, gegen die Regierung Marx und gegen den Reichstag ist. Die Reichstagsfraktion fordert deshalb die sofortige Auflösung des Reichstages und die Durchführung des Entschädigungsgesetzes. Gegen alle Versuche, den klar zum Ausdruck gekommenen Massenwillen zu verfälschen und zu sabotieren und den Fürstentümern dennoch Millionen auszuliefern, wie das Fürstenkompromiß der Regierung Marx es will, wird die kommunistische Reichstagsfraktion den schärfsten Kampf führen und in engster Verbindung mit den Millionenmassen den Sturz der Regierung Marx und die Auflösung des Reichstages herbeiführen.

Zum Volksentscheid.

Das berichtete amtliche Ergebnis.

Am 22. Juni. Nach den letzten Auszählungen des Reichswahlleiters ist das Ergebnis des Volksentscheides folgendes:

Stimmberichtigte:	39 690 559,
Ja-Stimmen:	14 441 590,
Nein-Stimmen:	584 723,
Ungültige Stimmen:	559 400.

Die Berliner Presse zum Volksentscheid.

Am 22. Juni. Die Berliner Abendpresse beschäftigt sich in langen Leitartikeln mit dem Ergebnis des Volksentscheides.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Die Reichsparteien und mit ihnen alle diejenigen Kreise der Mittelparteien, die den Fürstentümern bis zur letzten Stunde die Gefolgschaft verweigerten, haben allen Grund, über die Entscheidung des Sonntagvormittags Befriedigung zu empfinden. Noch einmal ist jetzt Gelegenheit gegeben, die Streitfragen, an der auch der Volksentscheid geklärt ist, auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung aus der Welt zu schaffen. Daß dabei die Not des Volkes volle Berücksichtigung zu erfahren hat, versteht sich von selbst.

Die „Deutsche Tageszeitung“ stellt fest, daß die Linke eine schwere Niederlage erlitten hat und führt weiter aus: Wir werden in den kommenden Tagen und Wochen in den Parlamenten ähnliche Kämpfe erleben, wie sie schon zweimal zu einem Mißerfolg einer geschlichen Regelung geführt haben. Aber diesmal gehen die Verhandlungen von statten ohne den Druck des drohenden Volksentscheides, der gerade für das Verhalten der Mittelparteien und für die Gestaltung des Gesetzes bisher von ausschlaggebender Bedeutung war.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Sollte die „Große Koalition“, die in diesem Falle nur eine erweiterte Weimarer Koalition war, bei der die Deutsche Volkspartei nur dazu ausersahen war, Verantwortung mitübernehmen zu müssen, ohne entsprechenden Einfluß zu besitzen, nicht zustande kommen, dann muß der Reichstag aufgelöst werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß die Begleitumstände dieses Volksentscheides alles andere als erfreulich gewesen seien und daß es ernster politischer Arbeit bedürfe, um die verheerenden Folgen der Massenagitation wieder gut zu machen. Bei der Reichsregelung der Fürstenabfindung werde es ohne Opfer auf beiden Seiten nicht abgehen.

Die „Tägliche Rundschau“ führt folgendes aus: Der Ausfall des Volksentscheides hat fürs erste eine große Gefahr vom Vaterland abgewendet und eine schwere Verletzung der Ehre und Würde Deutschlands verhindert. Wir sind uns aber auch klar, daß wir noch lange nicht den Sieg unfer nennen können. Auch wer es vorgezogen hätte, die Sache auf dem Rechtswege zu entscheiden, muß jetzt einsehen, daß der Weg des Kompromisses beschritten werden muß.

Die „Germania“ stellt fest, daß nicht zu bestreiten sei, daß in einigen Wahlkreisen den Sozialdemokraten und Kommunisten ein bedeutender Einbruch in die nichtsozialistischen Wählerkreise gelungen ist. Die Zahlen lehren, daß ein nicht kleiner Teil der Zentrumswähler sowohl beim Volksbegehren, wie bei der Abstimmung der Parteiparole nicht gefolgt sei. Dieser Mangel an Parteizucht sei gerade in diesem Falle besonders bedauerlich. Den Gründen dieser bedauerlichen Erscheinung müsse die Partei mit aller Mühe aber auch mit aller Gründlichkeit nachgehen.

Tages-Spiegel.

Der Rechtsausschuß des Reichstages wird heute den Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung in Angriff nehmen.

Die Regierungsparteien sind einmütig der Auffassung, daß das Abfindungsgesetz unbedingt vor den Parlamentsferien erledigt werden muß.

Die Führer der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung sind gestern abend vom Reichskanzler empfangen worden.

Der Auswärtige Ausschuß nahm gestern vormittag den Bericht des Grafen Westarp über die Genfer Abrüstungskonferenz entgegen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigt sich in dieser Woche einen neuen Fraktionsvorsitzenden zu wählen. Als aussichtsreicher Kandidat wird der Abg. Esser genannt.

Die Bemühungen Briands zur Bildung des französischen Kabinetts haben noch keinen Erfolg gezeitigt, da Poincaré sich immer noch zurückhält.

Das Hochwasser bei Ratibor hat an Ausdehnung zugenommen. Es hat eine Höhe von 7 Meter erreicht. Das Eindringen großer Wassermengen in die Untertagesbetriebe im niederschlesischen Bergbau hat teilweise ernste Betriebsstörungen hervorgerufen.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die gestrige Abstimmung hat den Weg frei gemacht für eine gerechte, die Lebensinteressen des deutschen Volkes und der Republik wahrende Regelung. Es handelt sich nicht um eine juristische, sondern um eine politische Frage. Durch Gesetz muß jedes Land festsehen, was es der ehemaligen Dynastie als Abfindung gewähren will. Der Kampf um eine solche Lösung muß jetzt beginnen. Verlagt der Reichstag, dann muß er aufgelöst werden.

Die „Boschische Zeitung“ ist der Ansicht, daß der Volksentscheid ein Votum gegen und nicht für die Fürsten gewesen sei. Der „Borwärts“ weist darauf hin, daß die bevorstehende Entscheidung des Reichstages unter Massendruck gestellt sei. Durch den Volksentscheid sei zugleich eine erhebliche Stärkung der Stellung der Sozialdemokratischen Partei erreicht worden.

Der Eindruck des Volksentscheides in Moskau.

Am 22. Juni. Die Nachricht über das Stimmresultat des Volksentscheides wird in Extrablättern lebhaft diskutiert. Es heißt in den Ausführungen unter anderem, daß der Volksentscheid, wenn er auch zu keinem positiven Ergebnis geführt habe, das erste Warnungszeichen für die deutsche Bourgeoisie sei. Die „Kommintern“ begrüßen die Einigung, die zwischen der SPD und der KPD in dieser Kampagne in Erscheinung getreten sei. Für die nächste Zukunft sei in Deutschland mit der Zunahme der monarchistischen Bewegung zu rechnen, die letzten Endes zu Reibungen und Zusammenstößen führen würde.

Amerika zu dem Ergebnis des Volksentscheides.

Am 22. Juni. Die gesamte maßgebende Öffentlichkeit Amerikas nimmt das Abstimmungsergebnis für den Volksentscheid mit Genugtuung auf. Die Zeitungen betonen, die Furcht vor weiteren Enteignungen hätten die deutschen Wähler von den Bahnhöfen ferngehalten. Das deutsche Volk habe sich in keine hohle wissenschaftlichen Experimente einlassen wollen. Es kommt allgemein, besonders aber in Washington Kreisen Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Deutschland einer schweren innerpolitischen Krise entgangen ist, die sich notgedrungen wirtschaftlich und außenpolitisch zum Nachteil Deutschlands ausgewirkt haben müßte.

Politische Zusammenstöße in Mühlhausen in Thüringen.

Am 22. Juni. Wie die Morgenblätter aus Mühlhausen in Thüringen melden, kam es am gestrigen Montag zu schweren Zusammenstößen zwischen Katholiken, Mitgliedern des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes. In der Nähe des Volkshauses, wo große Menschenmengen sich angesammelt hatten, entwickelte sich ein Handgemenge. Die Schupo griff ein und machte dem Kampfe ein Ende. Acht Mitglieder des Reichsbanners und eine Anzahl Stahlhelmleute wurden durch Stöße und Stichwunden zum Teil schwer verletzt. Die Polizei verhaftete die Hauptbeteiligten und räumte das Volkshaus, in das sich die Beteiligten zurückgezogen hatten.

Das neue portugiesische Kabinett.

Am 22. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Wie Santos aus Lissabon berichtet, ist das neue portugiesische Kabinett nunmehr endgültig gebildet worden. Ministerpräsident und Kriegsminister ist General Gomes da Costa, Außenminister General Carnota, im Äußeren gehören dem Kabinett fünf Offiziere und drei Politiker an.

ragen des Volks-
schuljahres in den
Nach Artikel
die Volksschule
für Württemberg
achte Schuljahr
Begen diese ver-
ehrung sind nun
n wird auf die
stand der länd-
cht wünsche, hin-

so leuchtet ohne
Schuljahres für
merlei finanzielle
Lehrkräfte anzu-
h. In den gros-
ins Gewicht
chgeführt.

den Bevölkerung
lären, daß man
Bedeutung des
die Durchfüh-
„hinsichtlich der
nterschied will“,
halte und daß
müsse, daß wir
en und Urteiler
gten Nachwuchs
eutigen schwieri-
lungen an jeden
llen, dann kann
bitteren Bildung
er Besuch einer
sichlichen Winter-
dann voll er-
e zu geben hat,
in den Städten,
auch niemand
den Eltern auch
ein Jahr der
Berufsleben ent-
und in der Er-
möglichst gute
Nachteil in

ng des achten
die der Land-
würde. Und wir
at zu sein, daß
Stadt mit dem
er erst das Un-

wäsche :

80 Pfg.
100 Pfg.
105 Pfg.
150 Pfg.
110 Pfg.
160 Pfg.
170 Pfg.
190 Pfg.

0 Pfg.

210 Pfg.
250 Pfg.
220 Pfg.
320 Pfg.
390 Pfg.

190 Pfg.
230 Pfg.
290 Pfg.

Calw.

je Nachbar

Freunde, wenn man
sperrt u. mit dem
neerkannten u. sehr
phner- und Rücken-

gut

Postrechner,
ten, schreibt: „Das
sich großartig be-
legen die Hühner
stellig. 4 Hühner
einen eng. Raum
u. mit dem Futter
haben in 27 Tagen
gegt. Zu haben bei:
Futtermittelhandl.,
Berstraße Nr. 96.“

Kleine politische Nachrichten.

Dr. Reinholds Rückkehr nach Berlin. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der sich auf ärztliche Anordnung im Oberengadin aufhält, wird, wie die Morgenblätter melden, Mitte nächster Woche wieder in Berlin eintreffen. Er wird voraussichtlich Gelegenheit nehmen, bereits in kürzester Frist dem Haushaltsausschuß des Reichstages einen Bericht über die finanzielle Lage des Reiches zu geben.

Generaloberst von Seckt in Schlesien. Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seckt, begibt sich mit seinem Stab und einer größeren Anzahl von Offizieren des Reichswehrministeriums nach Schlesien, wo in der Gegend von Gelnberg und Gologau unter seiner Leitung eine große Übung stattfindet, an der fast alle Stäbe der Reichswehr bis zu den Stäben der Regimenter abwärts beteiligt sind. Von Truppen nehmen nur die Nachrichtenabteilungen des Heeres und die Nachrichtenverbände der einzelnen Truppenteile teil.

Die Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Gewerkschaften. Zwischen der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften haben Verhandlungen über die Nachzahlung der Löhne begonnen, die durch das Urteil des Reichsbahngerichts vom 1. Januar ds. Js. zu erfolgen hat. Man betonte übereinstimmend, daß die Nachzahlungen in Form einer Pauschale erfolgen sollen, über deren Höhe allerdings noch verhandelt wird. Die Besprechungen dürften im Laufe des letzten Sonnabends zu einer beide Teile befriedigenden Lösung geblieben sein.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Die Deutsche Handelsvertragsdelegation hat am Sonntag vormittag die Zustimmung des Reichstagskabinetts zu dem Vorschlag der französischen Regierung über den Abschluß eines Teilabkommens übermittelt, das sich auf gewisse Arten landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse erstrecken soll. Angesichts der Tatsache, daß die Parlamentsferien in Deutschland und in Frankreich nicht mehr fernliegen, sollen die Handelsvertragsverhandlungen beschleunigt weiter geführt werden.

Die deutsche Wirtschaftsenquete. Nachdem sich bereits vor einigen Tagen die Unterausschüsse für Gewerbe, für Arbeitsleistung und für Selbstkreditwesen der deutschen Wirtschaftsenquete konstituiert haben, hat nunmehr auch der Unterausschuß für die Landwirtschaft seinen Vorsitzenden gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Reichsminister a. D. Schiele, zum stellvertretenden Vorsitzenden Reichsminister a. D. Dr. Hermes, bestimmt.

Auslieferungsvertrag zwischen Italien und der Türkei. In Rom wurde der Auslieferungsvertrag zwischen der Türkei u. Italien unterzeichnet, die erste einer Reihe von Vereinbarungen, über die die Verhandlungen noch fortbauern.

Die englische Bergbaukrise. Die Wirkung des Bergarbeiterstreiks auf die übrige englische Industrie macht sich immer stärker bemerkbar. In der Eisen- und Stahlindustrie ist die Produktion praktisch eingestellt worden. Die Rohisenvorräte sind nahezu erschöpft. Zahlreiche Aufträge für Eisenundstahl sind auf dem Kontinent untergebracht worden. Ähnlich ist die Lage im Maschinenbau und der Schiffbauindustrie. Auch in der Porzellanindustrie hat sich die Anzahl der Fabriken, die wegen des Rohlenmangels schließen mußten, in der letzten Zeit erheblich vermehrt. Ueber die Hälfte der Arbeiter ist entlassen worden, während der Rest Kurzarbeit verrichtet.

Herriots Mission gescheitert.

Briand erneut zur Kabinettsbildung beauftragt.

U Paris, 21. Juni. Die Kabinettskrise hat eine sensationelle Wendung genommen. Im Laufe des gestrigen Vormittags ist offiziell mitgeteilt worden, daß Herriot auf die Kabinettsbildung verzichtet und seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten der Republik zurückgelegt habe. Der Grund, der Herriot zur Verzichtleistung veranlaßte, war, wie er beim Empfang der Pressevertreter selbst erklärte, der, daß der Abgeordnete Champetier de Ribes, Mitglied der linksdemokratischen

Gruppe, das ihm angebotene Ministerium der Pensionen nicht annehmen zu können glaubte. Durch den Eintritt des genannten Abgeordneten in das Kabinett sollte der Charakter der republikanisch-konzentrierten Koalition zum Ausdruck gebracht werden. Die Weigerung Champetier de Ribes hat die Abgeordneten Pieiry und Komter veranlaßt, die ihnen zugebachten Portefeuilles des Budgets und des Schatzamtes gleichfalls aufzugeben.

Am halb 8 Uhr morgens wurde Herriot vom Präsidenten der Republik empfangen, dem er von dem Inhalt seines Antrages Kenntnis gab. Um 9 Uhr morgens hat Doumergue unverzüglich die Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise wieder aufgenommen. Als Erster wurde Senatspräsident de Selves berufen; um 10 Uhr wurde Briand berufen und kurz vor 12 Uhr wurde in einem offiziellen Communiqué mitgeteilt, daß Briand erneut den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen habe. Briand hat im Laufe des Nachmittags die Besprechung zur Bildung des Kabinetts aufgenommen und wird entweder heute abend oder morgen vormittag den Präsidenten der Republik von dem Ergebnis seiner Bemühungen unterrichten.

Briand bei der Kabinettsbildung.

Das Zustandekommen des 10. Kabinetts Briand, dem diesmal dieselben Hindernisse im Wege stehen, wie vor der Berufung Briands, dürfte bereits morgen eine vollendete Tatsache sein. Briand hat eine Erklärung abgegeben, wonach er diesmal fest entschlossen ist, die Kabinettsbildung zu Ende zu führen. Bei der Bildung des neuen Kabinetts werde er darauf bedacht sein, sich auf die Kammermehrheit zu stützen, die sich bei den letzten Abstimmungen ergeben hat. Diese Äußerungen Briands werden übereinstimmend dahin verstanden, daß er sich vor allem an mittlere und rechtsstehende Gruppen, vor allem an die Gruppe Marin, anzulehnen beabsichtigt. Briand wird der Lage der Dinge nach eine ausreichende Mehrheit gegen Sozialisten und Radikale zustande bringen, wobei nicht gesagt ist, daß die Radikalsocialisten systematisch Opposition betreiben werden. Ueber die Wahl der Mitarbeiter verläutet, daß das neue Kabinett Briand sich von dem vorhergehenden nicht sehr unterscheiden wird. Als Finanzminister wird von einem Teil der Abendpresse Cail- laud genannt. Auf alle Fälle wünscht Briand, Poincaré für sein Kabinett zu gewinnen, wenn nicht als Finanzminister, so doch als Inhaber eines anderen Portefeuilles. Briand erklärte, daß er morgen mittag Angaben über die Zusammensetzung seines Kabinetts machen werde.

Französisch-spanische Marokko-Konferenz.

U Paris, 21. Juni. Die französisch-spanische Marokkokonferenz hat vorgestern nachmittag ihre erste Vollsitzung abgehalten. Das französische Außenministerium hat über die Sitzung ein Communiqué herausgegeben, in dem es heißt, daß in der Sitzung die Lage in den beiden Zonen der Gegenstand eingehender Auseinandersetzung gewesen sei. Eine objektive Prüfung habe zu der Feststellung geführt, daß die beiden Delegationen in der Auffassung über die gegenwärtige Lage und über die zu erreichenden Ziele vollständig einig gewesen seien. Die beiden Delegationen beschloßen, die Arbeiten über die verschiedenen Fragen unter ihre Mitglieder zu verteilen. Die Berichte der Unterkommissionen werden einer Vollsitzung unterbreitet werden, die in der nächsten Woche stattfindet. Der „Petit Parisien“ glaubt versichern zu können, daß die französisch-spanische Konferenz heute oder morgen eine Entscheidung über die Verwaltung des Rif und über die Maßnahmen fällen werde, die die beiden Regierungen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in den beiden Zonen für notwendig halten.

Der Volksentscheid in Württemberg.

Einzelsergebnisse aus den Oberamtsbezirken.

Oberamt Hall: Stb. 17 820, Stfch. 104, Abg. 2 715, G. St. 2 691, U. St. 24, Ja 2 603, Eintr. 1 984, Reim 85.
Spaichingen: Stb. 11 450, Stfch. 20, Abg. 4 322, G. St. 4 251, U. St. 71, Ja 4 114, Eintr. 3 751, Reim 137.
Gaildorf: Stb. 12 875, Stfch. 36, Abg. 1855, G. St. 1 843, U. St. 12, Ja, 1787, Eintr. 732, Reim 56.

Da lebte in Herta nur ein Wille auf, dem sie wie in einem inneren Zwang gehorchen mußte.

Die Berge riefen.
Und schon sprach sie mit jener scharfen Stimme auf Paul Bonomi ein, die dieser bereits kannte und mit der sie stets jene Wünsche aussprach, die sie gegen jeden anderen Willen durchzusetzen beabsichtigte:

„Entschuldige mich einen Augenblick! Nur eine unerwartete Begegnung.“

Damit ließ sie Paul Bonomi stehen, ohne erst dessen Antwort oder Zustimmung abzuwarten, und schritt rasch auf den Einsiedler zu, dem sie zum Gruß die Hand entgegenstreckte. Sofort traten die beiden Bergführer zurück.

Einen Augenblick schien es, als zögerte der Einsiedler unentschlossen; sie fühlte dabei den forschenden Blick aus seinen Augen, der über sie langsam zu Paul Bonomi hinglitt, der unruhig auf und nieder trippelte und offenbar nicht wußte, wie er sich verhalten sollte.

Da erklärte Herta auch schon:
„Es freut mich, daß ich Sie sehe. Ich hoffe, daß Sie mich inzwischen nicht vergessen haben.“

„Wie sollte das möglich sein? Es gibt nicht so viele Begegnungen da oben im Schreckhorngebiet, daß auch nur eine zur Bedeutungslosigkeit werden könnte wie bei fast allen hier unten.“

„Aber den Glauben daran hatten Sie früher schon verloren, daß ich noch einmal hinaufkommen werde?“

Ein kurzes Schweigen folgte, als wollte sich der Einsiedler erst auf die Antwort besinnen. Dann schüttelte er langsam den Kopf:

„Nein, sonst hätte jedes damals gesprochene Wort Blige oder Heuchelei sein müssen.“

„Und hätten Sie mich gesucht, wenn mich der Zufall nicht in den Weg geführt hätte?“

Belheim: Stb. 13 531, Stfch. 71, Abg. 4 661, G. St. 4 604, U. St. 57, Ja 4 477, Eintr. 3 266, Reim 127.

Marbach: Stb. 16 248, Stfch. 80, Abg. 4 055, G. St. 4 012, U. St. 43, Ja 3 922, Eintr. 3 091, Reim 90.

Münzingen: Stb. 14 248, Stfch. 36, Abg. 2 415, G. St. 2 386, U. St. 30, Ja 2 262, Eintr. 1 941, Reim 124.

Malen: Stb. 21 361, Stfch. 104, Abg. 7 221, G. St. 7 134, U. St. 87, Ja 6 777, Eintr. 6 382, Reim 357.

Rünzelsau: Stb. 15 101, Stfch. 52, Abg. 1 905, G. St. 1 882, U. St. 23, Ja 1 835, Eintr. 1 400, Reim 47.

Riedlingen: Stb. 15 648, Stfch. 13, Abg. 2 554, G. St. 2 514, U. St. 40, Ja 2 377, Eintr. 2 148, Reim 137.

Ellwangen: Stb. 17 661, Stfch. 33, Abg. 1 915, G. St. 1 890, U. St. 25, Ja 1 794, Eintr. 1 463, Reim 96.

Sulz: Stb. 11 494, Stfch. 41, Abg. 2 729, G. St. 2 374, U. St. 51, Ja 2 563, Eintr. 1 817, Reim 115.

Schorndorf: Stb. 17 799, Stfch. 45, Abg. 6 059, G. St. 5 959, U. St. 100, Ja 5 774, Eintr. 4 570, Reim 185.

Saulgau: Stb. 18 366, Stfch. 32, Abg. 4 250, G. St. 4 198, U. St. 52, Ja 3 985, Eintr. 3 493, Reim 213.

Laupheim: Stb. 16 773, Stfch. 31, Abg. 3 537, G. St. 3 493, U. St. 44, Ja 3 295, Eintr. 2 068, Reim 198.

Neresheim: Stb. 11 000, Stfch. 14, Abg. 2 137, G. St. 2 116, U. St. 0, Ja 2 030, Eintr. 2 215, Reim 86.

Oberndorf: Stb. 23 846, Stfch. 210, Abg. 12 305, G. St. 12 008, U. St. 297, Ja 11 380, Eintr. 9 590, Reim 628.

Ludwigsburg: Stb. 48 469, Stfch. 893, Abg. 24 924, G. St. 24 568, U. St. 357, Ja 23 774, Eintr. 21 742, Reim 794.

Waiblingen: Stb. 28 598, Stfch. 123, Abg. 3 517, G. St. 3 578, U. St. 139, Ja 8 133, Eintr. 6 562, Reim 245.

Tettang: Stb. 21 363, Stfch. 67, Abg. 4 727, G. St. 4 657, U. St. 70, Ja 4 411, Eintr. 2 584, Reim 246.

Balingen: Stb. 30 949, Stfch. 80, Abg. 14 652, G. St. 14 523, U. St. 129, Ja 14 076, Eintr. 12 385, Reim 447.

Waldbsee: Stb. 17 925, Stfch. 23, Abg. 3 280, G. St. 3 240, U. St. 40, Ja 3 068, Eintr. 1 501, Reim 172.

Brackenheim: Stb. 14 833, Stfch. 67, Abg. 4 735, G. St. 4 721, U. St. 62, Ja 4 611, Eintr. 4 527, Reim 110.

Badnang: Stb. 18 320, Stfch. 174, Abg. 5 314, G. St. 5 208, U. St. 106, Ja 5 043, Eintr. 3 787, Reim 165.

Bangen: Stb. 16 568, Stfch. 28, Abg. 2 556, G. St. 2 521, U. St. 35, Ja 2 365, Eintr. 1 322, Reim 156.

Dehringen: Stb. 20 459, Stfch. 71, Abg. 3 501, G. St. 3 459, U. St. 42, Ja 3 349, Eintr. 1 697, Reim 110.

Nürtingen: Stb. 20 451, Stfch. 78, Abg. 9 060, G. St. 8 933, U. St. 127, Ja 8 653, Eintr. 7 882, Reim 230.

Hlaubeuren: Stb. 13 513, Stfch. 23, Abg. 2 425, G. St. 2 397, U. St. 28, Ja 2 254, Eintr. 1 690, Reim 143.

Ravensburg: Stb. 29 855, Stfch. 65, Abg. 5 542, G. St. 5 474, U. St. 68, Ja 5 235, Eintr. 3 631, Reim 239.

Leutkirch: Stb. 16 667, Stfch. 8, Abg. 1 806, G. St. 1 774, U. St. 32, Ja 1 662, Eintr. 841, Reim 112.

Geislingen: Stb. 25 625, Stfch. 103, Abg. 8 375, G. St. 8 247, U. St. 128, Ja 7 892, Eintr. 5 766, Reim 415.

Rirchheim: Stb. 20 639, Stfch. 81, Abg. 6 619, G. St. 6 580, U. St. 39, Ja 6 311, Eintr. 3 900, Reim 219.

Crailsheim: Stb. 16 035, Stfch. 32, Abg. 2 286, G. St. 2 252, U. St. 34, Ja 2 146, Eintr. 1 841, Reim 106.

Urach: Stb. 21 707, Stfch. 75, Abg. 7 153, G. St. 7 053, U. St. 95, Ja 6 790, Eintr. 6 061, Reim 263.

Hiberach: Stb. 23 428, Stfch. 25, Abg. 3 558, G. St. 3 514, U. St. 44, Ja 3 278, Eintr. 2 033, Reim 236.

Tuttlingen: Stb. 24 109, Stfch. 42, Abg. 11 225, G. St. 11 067, U. St. 158, Ja 10 716, Eintr. 9 697, Reim 351.

Vesigheim: Stb. 19 997, Stfch. 198, Abg. 8 005, G. St. 7 954, U. St. 49, Ja 7 775, Eintr. 7 275, Reim 181.

Redarjulm: Stb. 20 459, Stfch. 87, Abg. 7 592, G. St. 7 241, U. St. 151, Ja 6 953, Eintr. 6 660, Reim 238.

Ehingen: Stb. 18 037, Stfch. 10, Abg. 3 279, G. St. 5 219, U. St. 60, Ja 3 029, Eintr. 2 209, Reim 190.

„Nein! Was kommen muß, kommt, was Schicksal ist, erfüllt sich, ob der Mensch sich in die tiefsten Winkel verkrüchten möchte. Nein, gesucht hätte ich Sie nie.“

In seinen Augen aber, die so klar waren wie der blaue, wolkenlose Himmel auf den Bergen, glaubte sie ein stummes Wort zu lesen, das ihr zu sagen schien: Ja, gesucht hätte ich Sie nicht, weil ich wußte, daß der Weg einmal doch hinaufführen müßte. Da war es ihr, als müsse sie diesem ungesprochenen Wort auch antworten, und sie fügte nun hastend hinzu:

„Ich komme gewiß; vielleicht sehr bald schon, morgen oder übermorgen.“

Sein Kopf neigte sich wie in Zustimmung:

„Wann es auch sein wird, die Berge warten auf jeden der Ihren, und nie ist es zu spät.“

Die letzten Worte wurden ganz leise, mehr flüsternd gesprochen, wobei ein grübelnder Zug auf seinem Gesicht lag; es war, als wollte er noch etwas hinzufügen, das er dann wie etwas Geheimnisvolles für sich behielt.

Inzwischen war aber für Paul Bonomi die Zeit des Wartens zu unerträglich geworden, der Beiseite stehen mußte und nur zuschaute, wie sie diesem Fremden, den er noch nie gesehen hatte und dessen Erscheinung ihm abenteuerrich vorzukommen mochte, die Hand wie einem nahen Freunde gereicht hatte.

Wer mochte dieser sein, daß ihm Herta in solcher Vertraulichkeit entgegengekommen war? Er kannte doch schon so lange alle Gesellschaftskreise, in denen Frau Stella mit Herta verkehrte. Aber diesem Manne, der hier ohne Hut und in diesem ganz unmodernen Anzug herumlief, war er dabei noch nie begegnet. Weshalb verhielt sie sich diesem gegenüber so vertraut, daß er dies ärgerlich empfand, wie in seinen eigenen Rechten berührt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Einsiedler vom Schreckhorn

Ein Hochgebirgsroman von M. B. Hohenofen.

Und neben ihr sprach Paul Bonomi irgend etwas Gleichgültiges.

Ihre Augen starrten nur in die Richtung, in der er stand. Es war, als sollten ihn diese zwingen, ihre Nähe zu spüren. Und da wandte er wie zufällig den Kopf. Oder hatte sie ihn dazu gezwungen? Und seine Augen nahmen die Richtung auf sie, so sicher und so selbstverständlich, als hätte er nichts anderes erwartet.

Die Blicke fanden sich in gegenseitigem Begegnen.

Groß schauten die blauen Augen zu ihr hin; wie in einem Wundern.

Vielleicht galt dies stumme Fragen im Blick der Gestalt Bonomis neben ihr?

Dabei war Herta mit ihrem Begleiter näher gekommen.

War es nicht, als schnitte sich die Falte zwischen den Brauen des Einsiedlers tiefer ein? Nichts sonst bewegte sich in seinem bronzenfarbenen Gesicht. Kein Zucken, als wußte er nichts von ihr. Glaubte er, sich verleugnen zu müssen, weil die Gestalt des Bonomi neben ihr ging? Glaubte er, daß sie ihn deshalb verleugnen konnte? Verkannte er sie so sehr?

Ihre Augen irrten zur Seite und dabei kam ihr erst die ganze Verschiedenheit dieser beiden Menschen zum Bewußtsein. Eine schwächliche Erscheinung wie aus einem der neuesten Modejournale, leicht gebückt und mit tänzelnhem, wiegendem Gang, mit matten, grauen, trüben Augen und mit niederer Stirn. Dann diese hohe Gestalt mit der freien Stirn und den leuchtenden Augen, mit der beherrschenden Ruhe in der Haltung, hochausgerückt, als könnte sich dieser Mann vor keinem Avang beugen.

Lärmjzenen im Prager Parlament.

Am Prag, 21. Juni. Das Prager Abgeordnetenhaus hat in der Sitzung am Sonnabend, in der über das Kongreßgesetz (Verzählung der Priester durch den Staat) abgestimmt werden sollte, Lärmjzenen erlebt, wie sie selbst in diesem an Stürmen nicht armen Parlament nicht üblich waren. Als um 10 Uhr abends die Abstimmung vorgenommen werden sollte, begannen die tschechischen Kommunisten und die Nationalsozialisten ein Pultbedelkonzert. Die Kommunisten sangen ein mährisches Spottlied auf die Geistlichkeit. Der Kommunist Harus entfaltete ein Plakat, auf dem auf der einen Seite Fuß auf dem Scheiterhaufen und auf der anderen Seite ein wohlbeleibter Pfarrer mit seiner Köchin zu sehen war. Die tschechischen Nationalsozialisten sangen das Huklied. Die Pultbedel wurden aus den Tischen herausgerissen und mit den Trümmern wurde getrommelt. Zwischen den Mehrheitsparteien und der Opposition entstand darauf ein Handgemenge, in dessen Verlauf ein christlich-sozialer Abgeordneter durch ein Stück Holz verletzt wurde. Die deutschen und tschechischen Kongressparteien wandten sich gegen die Angriffe der Kommunisten, die die Tribüne des Parlaments stürmten und mit Bruchialgewalt das Präsidium an der Leitung der Verhandlungen zu verhindern versuchten. Die Abgeordneten der Opposition sprangen über die Ministerbank auf die Estrade, wo sich ebenfalls ein Handgemenge abspielte. Die Parlamentswache drang darauf in den Saal ein, mußte aber nach kurzer Zeit wieder unverrichteter Sache abziehen. Gegen 10 Uhr versuchte der Referent, da er in dem Lärm unverständlich blieb, die Abstimmung durch Handbewegungen zu leiten. Darauf drang der Kommunist Harus nochmals über die Tribüne vor und hielt dem Referenten die Hand fest, sodaß die Abstimmung unmöglich wurde. Ein tschechischer Sozialist warf dem Vorsitzenden ein dickes Bündel Druckschriften ins Gesicht. Die Sozialdemokraten drangen auf die Präsidententribüne, zerrissen die Verhandlungsschriften und die stenographischen Protokolle und warfen sie im Saal herum. Daraufhin wurde die Parlamentswache noch einmal zum Eingreifen veranlaßt, es entstand ein zähes Ringen, bei dem sich die Kommunisten besonders hervortaten. Der Abgeordnete Harus allein warf 6 Mitglieder der Parlamentswache gegen die Wand. Die Parlamentswache mußte das Feld räumen, die Kommunisten ergriffen die Glocke des Präsidenten, Schlüsselringe gelstten durch den Saal. Den Beamten wurden die Mappen entziffen und die Schriftstücke in die Luft geworfen. Die Präsidententribüne glück einem Trümmerselbe. Hierauf unterbrach der Präsident die Sitzung. Als gegen 11 Uhr die Sitzung erneut eröffnet wurde, erklärte der Präsident, daß durch die Vorgänge die Würde des Parlaments verletzt sei und daß er mit den schärfsten Mitteln vorgehen werde. Die Sitzung wurde auf Montag verlagert. Die Folgen der Obstruktion, an der sich auch die Partei des Dr. Beneš tatkräftig beteiligte, sind nicht abzusehen.

Aus aller Welt.

Eine Bluttat im Frankfurter Hauptbahnhof.

Im Südausgang des Frankfurter Hauptbahnhofes wurde ein 20jähriges Mädchen von einem jungen Mann durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Das Mädchen brach schwer verletzt zusammen und wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Der Täter gibt an, das Mädchen, das lungenleidend ist, auf dessen Verlangen niedergeschossen zu haben. Er selbst wollte sich nach der Tat gleichfalls erschließen, wurde jedoch daran gehindert und von der Polizei festgenommen.

Unfall des Flugzeuges Paris-Berlin.

Das französische Farman-Flugzeug ist auf dem Wege nach Berlin in der Nähe von Lüttich bei einer Notlandung völlig zertrümmert worden. Passagiere sind nicht verletzt worden. Das deutsche Flugzeug auf der Strecke Berlin-Paris ist trotz des schlechten Wetters fehlerlos in Paris gelandet.

Motorship Rheinland verunglückt.

Das 6500 Tonnen große Motorship Rheinland ist auf der Fahrt von Yokohama nach Hamburg mit einem japanischen Dampfer zusammengestoßen und 40 Meilen unterhalb Hankau auf Strand gestreift worden. Das Schiff wurde schwer beschädigt. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Vom Württ. Landtag.

In der Samstag-Sitzung des Landtags stellten die Kommunisten eine Große Anfrage, weil der Schultheiß von Fellbach einen zur Agitation für die Fürsteneiteignung geplanten Fackelzug verboten und der Oberamtmann von Waiblingen dieses Verbot bestätigt hat. Das Haus lehnte die sofortige Behandlung der Anfrage ab. In der fortgesetzten Beratung des Finanzetats wurden zum Kap. 72 (Staatliches Landesamt) die Ansuchen der Hypothekendarstellung, bei Neuregelung des Vermessungsdienstes sowie der Ausbildung der Vermessungsbeamten und betr. die Zurückgabe der Verwaltung des Vermessungswesens an Württemberg durch das Reich nur gegen eine ausreichende Entschädigung. Beim Kap. 73 (Hochbau) wurde darüber geklagt, daß der Staat die Bauarbeiten immer nach der billigsten Offerte vergibt. Verlangt wurde von Zentrumsseite, daß die Klosterkirche in Haubeuren von Wallfahrern ohne Eintrittsgeld besucht werden darf. Angenommen wurde der Antrag des Ausschusses, wonach mit dem Bau des staatlichen Geschäftshauses in der Königstraße spätestens im Herbst dieses Jahres begonnen werden soll. Beim Kap. 78a (Bezirksfinanzverwaltung) fand ein Antrag des Abg. Scheef (Dem.) die Organisation der Staatsrentämter möglichst einfach zu gestalten und die Zahl ihrer Beamten und Angestellten möglichst zu verringern, in der Aussprache vielseitige Zustimmung, doch wurde die Abstimmung verschoben. Finanzminister Dr. Dehlinger teilte mit, daß die Zahl der Beamten und Angestellten von 165 am 1. April 1924 auf 113 reduziert wurde und daß die Staatsrentämter das Staatsvermögen sowie das Krongut verwalten, sowie für 141 Forstämter und 14 Bezirksbauämter das ganze Kassenwesen führen.

Die Organisation lasse sich kaum weiter vereinfachen. Schließlich begann man noch die Beratung der Kapitel 88 bis 97 (Nutzungen des Staatsvermögens und sonstige Einnahmezweige). Die nächste Sitzung findet am Dienstag nachmittag statt.

Fertigstellung der neuen Geschäftsordnung des Landtags.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags stellte gestern den Bericht über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung für den Landtag endgültig fest. Der Entwurf soll am kommenden Samstag möglichst ohne Debatte im Plenum des Landtags zur Annahme gelang und am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Die Geschäftsordnung selbst wird in handlicher Form den Abgeordneten zugestellt werden. Der stellvertretende Vorsitzende Abgeordneter Scheef dankte dem Abg. Keil für die umsichtige und große Arbeit und Mühe, die er sich bei der Ausarbeitung des neuen Entwurfes gemacht hatte. Nur ein guter Kenner des parlamentarischen Lebens konnte diese Arbeit leisten. Abg. Keil dankte seinerseits den Ausschußmitgliedern für die sachliche Mitarbeit, die ohne parteipolitische Bereiztheit vor sich gegangen sei. Sodann wurden noch einige Schreiben des Ministeriums zur Kenntnis des Geschäftsordnungsausschusses gebracht, die sich auf die Strafverfolgung des Abg. Karl Müller und Stäbler von der kommunistischen Fraktion beziehen. Desgleichen wurde ein Strafverfolgungsantrag gegen den Abg. Ulrich (Soz.) wegen Beleidigung der böllischen Abgeordneten Mergenthaler und Gen. mitgeteilt. Für alle diese Strafverfolgungsanträge wurde der Abg. Pollich (Ztr.) zum Referenten bestimmt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Juni 1926.

Schramberger Tag.

Von einem Teilnehmer an der Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbereins wird uns geschrieben: Nach den vorangegangenen Regentagen war es ein ermutigendes Moment, als am vorletzten Sonntag früh es nicht nur nicht regnete, sondern gerade zu der Zeit, als die Nagoldalbewohner und Angrenzer den Sonderzug auf den leider fast vorgegebenen Haltepunkten bestiegen, Frau Sonne hier und da ihr freundliches Angeficht zeigte. Die Freude steigerte sich, als während der Bahnfahrt schmutzige Trachtenmädchen aus Lauterbach den Zug durchheulten und damit die Teilnehmer auf das zu erwartende Trachtenfest vorbereiteten. Man konnte dabei sich mit Tischkarten zum Mittagessen in jedem gewünschten Gasthaus in Schramberg oder Lauterbach versehen, ebenso Fahrtscheine zur Autofahrt auf den Johrenbühl kaufen. Der Sonderzug eilt weiter. Je höher wir kommen, je nebliger wirds. Als wir uns dem Ringigtal näherten, sahen wir dicke Nebelschwaden an den Berghängen und bei Schiltach regnete es. In der Fünfstädterstadt Schramberg, wo wir etwa 900 Teilnehmer dem Zug entstieg, kamen wir in ein unaufhörlich herniedergehendes Raß, aber trotzdem wurde uns die Festesfreude nicht genommen, im Gegenteil, die abholende Musikkapelle und die schönen Trachten steigerten die Freude.

Ueber die Hauptversammlung wollen wir nur kurz berichten. Nur so viel wollen wir sagen, daß von 61 Bezirksvereinen 44 vertreten waren, daß die Mitgliederzahl von rund 10 000 auf 9500 zurückging, daß aber die Kasse einen erfreulichen Ueberschuß von M 6661 aufweist, welcher für die neue — 9. — Auflage des Weisichen Schwarzwaldführer bereitgestellt wurde. Die Gedächtnishaushaltsrechnung, die am 1. 7. 25 noch eine Restschuld von M 38 000 aufwies, beträgt heute nur noch etwa 11 000 Mark. Die Besucherzahl des Johrenbühlturnes war in drei viertel Jahren etwa 6000, die Uebernachtungen nur 400. Da letztere Zahl gering ist, wurde beschlossen, statt den bisherigen primitiven Betten 55 Sprungfedermatratzen anzuschaffen, wozu der Stuttgarter Bezirksverein gleich M 1000 zinslos zur Verfügung stellt. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, daß sich die Bezirksvereine in Gauen zusammenschließen sollen. Auch hier wurde gleich ein Resultat erzielt, indem als erste die Vereine Schramberg und Schwenningen den Gau „Johrenbühl“ verkündeten. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes und Ausschusses. Als Tagungsort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Stuttgart bestimmt. Zur Feier auf dem Johrenbühl am Gedächtnishaushaus hatten die Schramberger und Lauterbacher Vereine in wirklich großartiger Weise eine Organisation geschaffen, die vorbildlich für andere ist. Etwa 20 große Lastwagen vermittelten den Autoverkehr zwischen Schramberg u. dem Johrenbühl. In jeder Wegbiegung, Wegkreuzung u. Steigung waren Posten mit Signalflaggen aufgestellt, die den Autos die Zeichen zur Weiterfahrt oder Halt gaben. Die sog. „Verkehrspolizei“, bestehend aus wackeren Feuerwehrlenten von Lauterbach und namentlich der Jungmannschen Fabrikfeuerwehr hat sich vortrefflich bewährt, ebenso die zahlreich aufgestellten Sanitätsposten und Verbandsstationen. Das alles trug dazu bei, das Sicherheitsgefühl der Autobesitzer — manchmal 70—80 in einem Wagen — wesentlich zu heben. Am Gedächtnishaushaus waren viele Hundert Wanderer versammelt; des Himmels Schleißen waren geschlossen, der Himmel zeigt endlich ein freundlicheres Gesicht. Die Flaggen schwarz-weiß-rot, schwarz-rot-gold grüßen Deutschland, Württemberg und Baden. Nach einem allgemeinen Gesang: „O Schwarzwald, deine Berg, dein Wald“ und dem Deutschlandlied, letzteres mit Musikbegleitung, begrüßte der Hauptvereinsvorsitzende Dr. Regelmann die Schwarzwaldbesucher. Er führte u. a. aus, daß, wenn wir uns hier oben am Johrenbühl treffen, unser erster Gedanke unseren im Weltkrieg gefallenen Brüdern gilt, zu deren Gedenken diese Stätte gewählt ist. Unse gefallenen Helben und unser Volk wollen wir aber auch reinigen von dem Verdacht der Schuld an dem Kriege. Wir sind es denen, die hinausgezogen um Weib und Kind, Haus und Herd zu schützen, schuldig, diese Kriegslüge zurückzuweisen und zu brandmarken. Auch der noch besetzten deutschen Gebiete wurde gedacht. Zum Zeichen herzlicher, unaussprechlicher Dankbarkeit legte er hierauf einen Kranz zum Gedächtnis unserer gefallenen Brüder nieder. Nach Schillers Worten: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ gedachte man unserer Toten in minutenlanger stiller Andacht. Nachdem die Kapelle das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, gings zum fröhlichen Teile des Festes über. Groß leuchteten die bunten Farben der Trachtenmädchen und Trachtenburschen, alles freudige Gesichter, die Schappelmäddchen aus Gutach, die Trachten aus Lehengericht, Reichenbach und Sulzbach. Wegen Abend wurden die Johrenbühlbesucher mittels Autos nach Schramberg befördert, von da aus begleitete uns die Stadtmusik wieder zur Bahn. Hochbetet.

bigt führen wir mit dem Verwaltungssonderzug wieder der Heimat zu.

Zirkus Hudson.

Am Mittwoch eröffnet der Zirkus Hudson auf dem Brühl seine Vorstellungen in unserer Stadt. Dem Unternehmen, von dessen erstklassigen Leistungen wir uns bereits in früheren Gastspielen überzeugen konnten, geht ein vorzüglicher Ruf voraus, sodaß der Besuch der Vorstellungen nur bestens empfohlen werden kann. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck im Westen hat weitere Fortschritte gemacht. Eine Depression im Norden bleibt ohne Einfluß. Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin heiteres, jedoch teilweise zu Gewitterförderungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wirbelsturm in Schorndorf.

Am Samstag, 21. Juni. Während der starken Regenböen die am Samstag abend durch das Remstal zogen, bildete sich eine in ihrer Wirkung überaus starke Windböe. Ihren Anfang nahm sie im Rappeneß, um von dort aus in südöstlicher Richtung sich weiterentwickelnd den Weg über die Krämermühle, Güterschuppen, am Festplatz vorbei bis zur Turnhalle zu nehmen. In seinem Verlauf hat der Wirbelwind starke Verheerungen angerichtet. Abgebrochene Äste und viele völlig entwurzelte und umgelegte Bäume zeigen deutlich die Richtung an, in der das Unwetter tobte. Am Güterschuppen wurden große Teile des Bedachdaches abgedeckt und weit fortgetragen, eine Menge Ziegel losgerissen und abgeworfen. Auch an einzelnen Häusern der Künzelsstraße wurden die Dächer stark beschädigt. An einem Grundstück zerstörte die Windböe den Gartenzaun und entwurzelte zwei schöne Birnbäume. Am Festplatz wurden mehrere große Bäume der Reihe nach aus dem Boden gerissen und fast gleichmäßig gerichtet umgelegt. Man kann sich hierbei eine Vorstellung machen mit welcher ungeheurer Kraft dieser ca. 10 bis 20 Meter breite Wirbelsturm arbeitete. Von ferne wurde die gräulich-schwarze Wolke in ihrer Trichterform und Vorwärtsbewegung deutlich beobachtet.

SCB Pforzheim, 21. Juni. Abends erhielt in der Turnhalle auf dem Mehlplatz ein Angestellter des Hippodroms von einem Pferd einen Tritt und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

SCB Pforzheim, 21. Juni. Seit Freitag abend wurde die Frau eines Einwohners in Riefen vermisst. Alles Suchen war vergebens. Am Samstag abend wurde sie bei Enzberg als Leiche aus der Enz gezogen. Schwere Krankheit hat die Frau in den Tod getrieben.

SCB Tübingen, 21. Juni. Am Samstag abend stürzte sich ein 27 Jahre alter Mann in betrunkenem Zustand bei der Platanenallee in den Neckar und schwamm dann bis an das Stauwehr, wo er sich an den Walzen festhielt, bis einige Zuschauer seine bedenkliche Lage erkannten und ihm einen Rettungsring aus einem Seil zuwarfen. So wurde er dem nassen Element entzogen. Sonst wäre er unrettbar in den Strudel gerissen worden, wo er bei dem gegenwärtigen Hochwasser verloren gewesen wäre.

SCB Klosterreichenbach, 21. Juni. Als der Zug Klosterreichenbach ab 6.55 Uhr den Straßenübergang halbwegs Waltersbronn passieren wollte, versuchte ein Motorradfahrer mit Begleiter noch vor dem Zug über das Schienengleis zu kommen. Das Rad wurde aber noch von der Maschine erfasst und die Fahrer abgeworfen, anscheinend ohne ernsthafte Verletzungen davonzutragen, während das Rad ziemlich schwer beschädigt wurde. Der Zug konnte mit einiger Verspätung weiterfahren.

SCB Immendingen, 21. Juni. Nachts brach in dem Dachstuhl des Delonomiegebäudes des Oberbahnschaffners Albert Kilmann ein Brand aus, der sich infolge der dort vorhandenen Strohvorräte rasch ausbreitete. Dem Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das an das Delonomiegebäude angebaute Wohnhaus zu retten. Auch das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts Näheres bekannt. Der Schaden beläuft sich auf ca. 6000 Mark.

SCB Göttingen, 19. Juni. Gestern versuchten zwei Knaben, 9 und 12 Jahre alt, zwischen der Umerstraße und der Fils aus dem zurzeit hochgehenden Heubach Holz herauszufischen. Hierbei fiel der jüngere Knabe in das Wasser und wurde in die Fils gerissen. Obwohl die Mutter und einige Nachbarn, durch Kindergeschrei auf das Unglück aufmerksam gemacht, sofort zur Unglücksstelle eilten, konnte der Knabe nicht mehr gerettet werden und ist ertrunken. Der Knabe wurde oberhalb der Sonnenbrücke in der Fils gesichtet, worauf zwei Arbeiter sich an das Filsufer begaben, um ihn zu landen. Da er jedoch bereits wieder untergetaucht war und nicht mehr zum Vorschein kam, konnte der Leichnam noch nicht geborgen werden.

SCB Heilbronn, 21. Juni. In einer Zentrumsversammlung kam Landtagsabgeordneter Gauß auch auf die neue Gemeindeordnung zu sprechen, die vom Ministerium des Innern ausgearbeitet ist und wohl im Herbst vom Landtag verabschiedet wird. Darnach wird die Zahl der Gemeinderäte um ein Fünftel bis ein Sechstel verringert werden.

Vom Büchertisch.

Reichs-Bäder-Adreßbuch nach amtlichen Quellen bearbeitet. Verlag: Berlin SW. 19, Leipziger Str. 76.

Das Reichs-Bäder-Adreßbuch stellt ein wirklich zweckentsprechendes und vollständiges Handbuch der deutschen Heilbäder, Seebäder, Luftkurorte, Sommer- und Winterfrischen dar und bringt ausführliche Angaben über Heilerfolge, Kurmittel, Kurzeit, Klima und geographische Lage. Ein besonderer Teil „Deutsche Städte“ unterrichtet den Fremden über die Sehenswürdigkeiten und Unterhaltungsstätten der im Fremdenverkehr eine Rolle spielenden Städte aus allen deutschen Gauen. Das Reichs-Bäder-Adreßbuch enthält ausschließlich deutsche Bäder und Kurorte und soll dem Leser zeigen, daß innerhalb Deutschlands alle seine Wünsche befriedigt werden können, ob er Heilung von seinem Leiden oder Erholung von anstrengender Arbeit sucht. Mit Recht kann man das Reichs-Bäder-Adreßbuch als eine wertvolle Versicherung der Verkehrs-Literatur bezeichnen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 Holl. Gulden	168,91 Mk.
100 franz. Fr.	12,02 Mk.
100 Schweiz. Fr.	81,57 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 21. Juni.

An der Börse herrschte heute reges Geschäft bei anziehenden Kursen.

Produktenbörsen- und Marktberichte

Das Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern v. B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 21. Juni.

Weizen pomm. Juli 304-304,50; Roggen märz. 190-198; Weizen 194-205; dto. 180-193; Hafer märz. 200-208; Weizenmehl 38-40,25; Roggenmehl 27,45-29,50; Weizenkleie 10,10; Roggenkleie 11,35-11,50; Viktoriaerbsen 36-46; kleine Speiserbsen 30-34; Futtererbsen 22-27; Pelusiden 23,50-28,50; Mäckerbohnen 24-26,50; Widen 33-35,50; blaue Lupinen 15,50 bis 17,50; gelbe 21-23; Seradella 13,50-13,70; Reinkuchen 17,80-18; Trodenkorn 9,90-10,30; vollwertige Juckerjähnel 19,30-19,50; Kartoffelflocken 21,50-22; Tendenz: uneinheitlich.

Landesproduktenbörse vom 21. Juni.

Infolge der eingetretenen besseren Witterung verhalten sich Käufer für spätere Lieferung abwartend. Greifbare Ware bleibt gesucht. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab

Mannheim) 31-33,50; württ. Weizen 28-30; Sommergerste 18 bis 21; Roggen 19-20; Hafer 18,50-20,50; Weizenmehl 44,50 bis 46,00; Brotmehl 34,50-35,50; Kleie 9-9,50; Wiesensheu (alte Ernte) 6-7; Kleesheu (alte Ernte) 7-8; drahtgepresstes Getreide 5-5,50 M. per 100 Kilogramm.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 19. Juni.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten 1 Pfund Erdbeeren Gartenpreklinge im Großhandel 35-65, (im Kleinhandel 45 bis 85), grüne Stachelbeeren 15-20 (20-25), süße Kirschen 20-35 (25-45), Kartoffeln 3-4 (4-5), Brodelrosen 35 bis 45 (45-60), Zwiebel 8-14 (10-18), Schweginger Spargeln 40-80 (50-100), Spinat 15-25 (20-33), Mangold 10 bis 12 (13-15), 1 Stück Kopfsalat 5-10 (6-13), Kummel 20-60 (25-75), große Gurken 20-50 (25-65), Rettich 8-12 (10-15) Kopfschrauben 5-10 (6-13), 1 Bund runde kleine Karotten 10-20 (13-25), Zwiebel mit Rohr 10-12 (13-15), Monatrettich 12-15 (15-20), Unterriedheimer Spargeln 100-120 (120-150), Rhabarber 8-12 (10-15) Pfennig.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Der Obstgroßmarkt ist seit Beginn der neuen Ernte mit Erdbeeren und Kirschen stets reich beschickt. Die Ware ist infolge der andauernd nassen Witterung vielfach unansehnlich, die Preise spannen deshalb auch außerordentlich zwischen ersten und

letzten Qualitäten, die Abnahme ist durchweg befriedigend. Für die ersten Heidelbeeren wurden 30 Pfennig erzielt, für grüne Stachelbeeren 15-18 Pfennig. Der Gemüsemarkt ist stark befahren, überfüllterweise auch mit Auslandsware. Absatz nicht immer befriedigend.

Schweinepreise.

Blauflecken: Milchschweine 40-50 M. - Crailsheim: Käufer 60-80, Milchschweine 40-57 M. - Filsjöfen: Milchschweine 45-58, Käufer 78-105 M. - Gaildorf: Milchschweine 38 bis 50 M. - Gammertingen: Milchschweine 45-55 M. - Troffingen: Milchschweine 55-68 M. - Ulm: Milchschweine 40-48 M. das Stück.

Fischerlöse.

Sulz a. N., 20. Juni. Von der Stadtgemeinde wurden 783 Festmeter Langholz-Stammholz zum Verkauf gebracht und zwar in 13 Losen, deren Erlöse sich zwischen 101,6 und 120 Prozent bewegten.

St. B. Freudenstadt, 20. Juni. Das Forstamt Oberthal erlöste für 1779 Festmeter Fichten- und Tannenstammholz 112 Prozent, für 229 Festmeter desgl. (Scheitholz) 106 Pr. und für 360 Fm. Fichten 100 Pr. Das Forstamt Dornstetten erlöste für 1260 Fm. Nadelstammholz 117 Pr. der Landesgrundpreise.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Bekanntmachung.

Betreff:

Ausführungsvermittlungen durch den Arbeitsnachweis.

Zur Kontrolle über die Erwerbslosenfürsorge ist es im Interesse der Beteiligten unerlässlich, daß der Arbeitsnachweis die Eingehung von Arbeitsverträgen, sei es auch nur zu Aushilfsarbeiten erfährt.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit auch an dieser Stelle gebeten, ihren Bedarf an Arbeitskräften, wenn auch nur zu Aushilfsarbeiten beim Arbeitsnachweis anfordern zu wollen, woselbst auch Auskunft über ortsübliche Löhne für Aushilfsarbeiter gegeben wird.

Calw, den 7. Juni 1926.

Öffentlicher Arbeitsnachweis
Fernsprecher 174 Bahnhofsstraße 626.

AUFFÜHRUNG.

Am Samstag, den 26. Juni wird in Calw im Ca. Vereinshaus das altdeutsche Spiel

„Der arme Heinrich“

v. Jul. Heß von der Greisenchaar im V. d. G. Hiesau unter Mitwirkung einer Karlsruher Singgruppe aufgeführt. Programme berechnen zum Eintritt. Dieselben sind zum Preis von 50 M an der Abendkasse zu haben und in Calw bei Frau S. Eberhard, Schirmgeschäft, Untere Marktstraße

Oberamt Calw.

Nördl. Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Erweiterung der Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe werden die

Sicherungs-, Erd- und Betonarbeiten sowie die Lieferung und Verlegung von rund 3500 Ibdm. gußeisernen Röhren von 150 mm L. W. vergeben.

Es fallen rd. 4000 cbm Bodenaushub und 400 cbm Beton an.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Altburg auf und können bis 30. Juni während der Bürozeiten eingesehen werden. Angebotsformulare sind daselbst erhältlich.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittw. den 30. Juni 1926, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Altburg abzugeben.

Altburg, den 21. Juni 1926.

Nördl. Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe.
Vorligender: W a l z.

Trottierwaren

weiß und farbig, garantiert farbecht

Handtücher 40/80 u. 50/100 cm groß, 80, 110, 120, 130, 140, 170, 190, 230, 260 3/4, 240, 270, 300, 340, 350 3/4

Badetücher 80/100 und 100/100 cm groß M 2,50, 3,90, 5.—, 5,20, 6.—, 100/150 cm groß M 6.—, 7.—

180/165, 145/180, 145/200 cm groß, schöne moderne Muster, M 10,20, 10,80, 11.—, 12.—, 14.—, 15.—, 16.—, 19.—

Waschhandschuhe 30, 35, 40, 45, 50 3/4

Paul Rächle, am Markt, Calw

Herren-Anzugstoffe

in großer Auswahl zu sehr günstigen Preisen

Paul Rächle, am Markt, Calw

Calw, Haus Libanon/Leonberg, 20. Juni 1926.

Statt besonderer Anzeige.



Heute früh entschlief nach schweren Leidensstagen sanft in dem Herrn unsere liebe Schwägerin und Tante

Emilie Sezer

In tiefer Trauer:
Die Familien Wiber, Meißner Dietrich.

Beerdigung am Dienstag, den 22. Juni nachmittags 4 Uhr in Calw.

Baumwollstoffe

für Leib- und Bettwäsche

Stickerien und Ribppelspigen emp. feibt Fran Karl Eberhard Wwe, beim käd. Waaghäusle.



Brettenberg.

Ein 3/4-jähriges

Rind

verkauft Johannes Ehnis.

Naislach.

Einen Cirka 9 Jhr. schweren

Lern-

stier

verkauft Philipp Krafft.

Zahnmühle.

Im Wege der

Zwangs-

vollstreckung

versteigere ich am Donnerstags, den 24. Juni, nachm. 4 Uhr, gegen bare Bezahlung:

Ein bereits neues Herren-Fahrrad.

Zusammenkunft bei der Haltestelle.

Gerichtsvollzieher Dymgemach.

Pfannkuch

Frisches

Gemüse:

grüne Bohnen 25 Pfd. Pfg.

frische Tomaten 40 Pfd. Pfg.

Frisches Obst:

Aprikosen 70 Pfd. Pfg.

gelbe Pflaumen 60 Pfd. Pfg.

Kirschen 60 Pfd. Pfg.

Bananen

Pfannkuch

Gras-

Ertrag

von 1 1/2 Morgen, eine Heuschauer

sowie 2 Eimer guten Most

zu verkaufen.

Mehrgemeister Dachler Liebenzell.

Sußballverein Calw 1912 e.V.

Mitglied des Südd. Fußball-Verbandes und des bad. Landesverb. f. Leichtathletik.

Der Verein hält am

Sonntag, den 27. Juni 1926

beim Calwer Hof

Plakeinweihung mit Sport-Fest

Austragung leichtathletischer Einzel- und Mehrkämpfe aller Art u. Fußballspiel. Nachmittags: Musikvorträge Wirtschaftsbetrieb. Näheres später.

Der Ausschuß.

Empfehle für die bevorstehende Erntezeit

Gabeln

Senfen

Wegsteine

fämtliche Ersatzteile

Fr. Volz, Handlung, Oberreichenbach.

Für junges

Mädchen

16 1/2 Jahre alt, das Kenntnisse im Haushalt hat, sehr kinderlieb, reinlich u. fleißigst,

suche

ich bei nur gläubig. Familie

Stellung

zu Kindern. Calw bevorzugt.

Angebote unter L. P. 142 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Musikapparat

(ganz neu) neuester Koffer-Apparat (kleines Format) preiswert zu verkaufen. Zu

erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Hausverkauf.

Sehe mein in bester Lage befindliches Geschäftshaus dem Verkauf aus; es kann auch ein Tausch unter Umständen stattfinden.

Rosa Handt, Wwe.

Gras-

Ertrag

von 35 ar verkauft Graf, Ernstmühl.



Heute Abend 8 1/2 Uhr Fahrer-Versammlung im Lokal. Zusammenstellung der Korso-Mannschaft f. Stuttgart. Der Vorstand.

Kirschen

schwarz und rot

nur heute

20 und 25 Pfg.

Röhm, Marktplatz

2rädigen

Handkarren

4-5 Jhr. Tragkraft verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Den

Heugras-

Ertrag

von 1 1/2 Morgen Wiese verkauft

J. Weber, Teinach.

Obacht Hausfrauen! Alle Möbel werden wie neu durch Wiederverkauf.

„Wunderkammer“ C. Otto Dingens, Fr. Comparsen, G. Müller.